

Offenheit – Transparenz – Dialog

Provenienzforschung am Museum der Kulturen Basel (MKB)

Forschung am Museum

Forschung ist ein grundlegender Bestandteil jeglicher Museumsarbeit. Sie generiert neue Perspektiven und regt an, laufend über angemessenes Bewahren, Ausstellen und Vermitteln der Sammlungsbestände zu reflektieren.

Für das MKB ist der Forschungsauftrag im Museumsgesetz des Kantons Basel-Stadt unter §3 formuliert. Er beinhaltet das Eruiere relevanter Fragestellungen, die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen und Fachinstitutionen, das Pflegen eines internationalen Netzwerkes sowie das Veröffentlichen von Ergebnissen. In der ethnologischen Museumsforschung ist die Zusammenarbeit mit Mitgliedern von Herkunftsgesellschaften entscheidend.

Provenienzforschung

Derzeit liegt ein Fokus auf der [Provenienzforschung](#): Sie untersucht die Herkunft der Sammlungsbestände von ihrer Herstellung bis zum Eintritt ins Museum. Das MKB hat diese Forschung mit der Einrichtung des Fellowships MKB schon länger intensiviert.

Die ethnologische Provenienzforschung legt besonderes Augenmerk auf die unterschiedlichen Bedeutungen, die den Objekten auf ihrem Weg von der Produktion bis zum Museumsobjekt zugeschrieben werden. Dazu ist der partnerschaftliche Austausch mit Herkunftsgesellschaften richtungsweisend.

Mit der nunmehr breit geführten öffentlichen Diskussion um die koloniale Belastung ethnografischer Sammlungsbestände kommt der Provenienzforschung in ethnologischen Museen grösste Aufmerksamkeit zu. Jüngste Forschungen zum Thema «Kolonialismus ohne Kolonien» zeigen die Verflechtungen der Schweiz mit Kolonialmächten auf intellektueller, politischer und wirtschaftlicher Ebene. Ergebnisse dieser Forschungen sowie der zivilgesellschaftlichen Debatten führten dazu, dass die Dringlichkeit der Provenienzforschung anerkannt wurde; darüber hinaus wurde auch wiederholt die Institutionalisierung der Provenienzforschung in ethnologischen Museen als wichtiger Schritt angemahnt. Das MKB ist dieser Forschung erklärtermassen verpflichtet.

Ziele

Ein **erstes Ziel** besteht darin, die koloniale Belastung der Sammlungsbestände festzustellen oder auszuschliessen. Dazu müssen sie daraufhin geprüft werden,

- ob sie nach oder im Zuge von kriegerischen oder kriegsähnlichen Auseinandersetzungen (wie Strafexpeditionen, Niederschlagung von Aufständen etc.) «erbeutet» wurden;
- ob sie unter Nutzung von Machtpositionen in kolonialen Konstellationen (wie es etwa bei Steuereintreibern, Aufsichtspersonal auf Plantagen oder in Firmen, militärischem Personal, Personal in der kolonialen Administration) erworben wurden;
- ob sie von Reisenden zusammengestellt wurden und diese Personen beispielsweise koloniale Herrschaftsstrukturen nutzten oder Mittel wie Alkohol und Waffen einsetzten, um die begehrten Dinge zu beschaffen.

Museum der Kulturen Basel

So lässt sich – als **zweites Ziel** – bestimmen, ob die materiellen Dinge für die Herkunftsgesellschaften noch oder wieder relevant sind. Diese Neubewertung der Objekte ist ein wesentlicher Faktor, der den weiteren Umgang und Verbleib eines Objekts oder einer Sammlung mitbestimmen muss.

Daraus folgt, dass der Kontext erforscht werden muss, in dem ein Objekt verwendet wurde. Und es gilt zu eruieren, für wen/welche Herkunftsgesellschaft ein Werk heute relevant ist, um mit Angehörigen dieser Gesellschaften über den künftigen Umgang des Werks in Austausch zu treten.

Ergebnisse

Für Sammlungsbestände, die für Herkunftsgesellschaften relevant sind, werden im gemeinsamen Austausch fallweise Möglichkeiten ausgearbeitet, um gerechte und faire Lösungen über den künftigen Umgang der Bestände zu erzielen. Diese können von verschiedenen Modi der Zirkulation bis zur Restitution reichen.

Grundsätzlich verfolgt das MKB einvernehmliche Lösungen nach den Prinzipien des Washingtoner Abkommens. Dazu strebt es eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe an, die sich durch Offenheit, Transparenz und Dialogbereitschaft auszeichnet.